

IN STUTTGART



zu Hause

Das Magazin für unsere Mieter

Ausgabe 3-2014



VIERTEL IM UMBRUCH

Wie Reinhard Paul mit vielen Mitstreitern für mehr Gemeinsamkeit im Raitelsberg arbeitet

KONTINUIERLICH

Wie die SWSG mit neuer Geschäftsführung arbeitet

KINDGERECHT

Was die Kinder im Westen an „Klitzeklein“ begeistert

KAMERA AB

Wie die Böheimsiedlung zum Drehort wird

Schwerer Abschied von der SWSG

Sie haben es vielleicht der Tagespresse entnommen: Bei der SWSG wird es einen **Wechsel in der Geschäftsführung** geben. Samir Sidgi, unser Leiter des Bestandsmanagements, wird Kaufmännischer Geschäftsführer der SWSG und damit zum Jahreswechsel mein Nachfolger. Ich selbst werde nach Hamburg gehen, als Vorstand der SAGA GWG, des kommunalen Wohnungsunternehmens der Hansestadt.

Die Entscheidung, ob ich das Angebot aus Hamburg annehmen soll oder hier in Stuttgart bleiben möchte, ist mir nicht leicht gefallen. Auch wenn ich letztendlich die große Herausforderung in Hamburg annehmen werde: Das war keine Entscheidung gegen Stuttgart. **Das Unternehmen und die Stadt sind mir sehr ans Herz gewachsen.**

Der Abschied fällt mir nun etwas leichter, weil ich weiß, dass die SWSG in guten Händen ist. Dafür gibt es zwei Gründe. **Helmuth Caesar hat seinen Vertrag als Technischer Geschäftsführer der SWSG verlängert.** Das bürgt für Kontinuität. Dank unserer Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen, die Herr Caesar verantwortet, können wir attraktiven und preiswerten Wohnraum anbieten und tun gleichzeitig etwas für die Umwelt.

Außerdem rückt Samir Sidgi in die Geschäftsführung auf, eine Persönlichkeit, die an dem bisherigen Erfolg der SWSG maßgeblich beteiligt war. Neben den soliden wirtschaftlichen Ergebnissen der vergangenen Jahre meine ich damit besonders **die Verbesserung der Kundenzufriedenheit und unsere Ausrichtung als soziales Wohnungsunternehmen.**

Diese Ausrichtung zeigt sich zum Beispiel im **Engagement für ein Begegnungszentrum Ost** im Raitelsberg. Lesen Sie dazu in der aktuellen Ausgabe des Mietermagazins, wie die SWSG mit Kooperationspartnern vor Ort zusammenarbeitet, um ein enges Netz für Menschen zu knüpfen, die unsere Unterstützung brauchen. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen dabei.

Ihr



**Wilfried Wendel,
Vorsitzender
der Geschäftsführung**



INHALT

6

Wichtig:
Im Raitelsberg
entsteht ein
Begegnungszentrum



TITELTHEMA

Mehr Nachbarschaft im „Rio“

Raitelsberg-Siedlung bekommt
Begegnungszentrum in Rekordzeit

6

WOHNEN

Roter Bürger feiern ihre neue Mitte

Hans-Scharoun-Platz in Zuffenhausen-Rot
bietet elegantes, südländisches Flair

12

LEBEN

Klein, aber oho!

Kindertagespflege „Klitzeklein“ kümmert sich
um den Nachwuchs in Stuttgart-West

16

Hier feiern unsere Mieter

Sommerfeste mit der SWSG

18

Hollywood in Stuttgart-Süd

Die Böhmeinsiedlung gibt die Kulisse
für ein Filmdrama ab

20

SERVICE

Samir Sidgi wird neuer Geschäftsführer

SWSG stellt personelle Weichen
und setzt weiter auf Helmuth Caesar

24

SWSG ehrt treue Mieter

Wohnungsunternehmen lädt
Mietjubilare zum Kaffeeklatsch ein

25

Schwarzes Brett	4
Fensterplatz	14
Schaukasten	22
Spielplatz/Impressum	26



12

Feierlich:
Der Hans-Scharoun-Platz
wird eröffnet



16

Quietschfidel:
die Kindertagespflege
„Klitzeklein“ in Stuttgart-West

Neuer Wohnraum für Senioren

22 öffentlich **geförderte Seniorenwohnungen** errichtet die SWSG an der Tal- und der Rotenbergstraße in Stuttgart-Ost. „Damit wird die SWSG ihren Aufgaben auf zweierlei Art gerecht“, erklärt der Technische Geschäftsführer, Helmuth Caesar: „Sie reagiert auf den hohen Bedarf an seniorengerechtem Wohnraum in der Stadt, der auch bezahlbar ist. Und sie



Die Abbildung zeigt, wie das neue Gebäude mit 22 Seniorenwohnungen an der Tal- und Rotenbergstraße aussehen wird.

schließt eine städtebauliche Lücke an einer Stelle, die bislang ein dauerhaftes Ärgernis für Stuttgart war.“ Anfang August startete die SWSG mit dem Rohbau, das Gebäude soll Ende 2015 nach rund 18 Monaten Bauzeit fertig werden. Die Mieter der neuen Wohnungen zahlen dank der öffentlichen Förderung und des preisbewussten Bauens der SWSG eine **besonders niedrige Miete**. Von den 22 Wohnungen – ohnehin alle barrierefrei – erfüllen vier Wohnungen zusätzlich das Kriterium „rollstuhlgerecht“.

Rot mit dem Handy ent

Stuttgart-Rot spielerisch entdecken – das ermöglicht eine App für Smartphones, die in einer Zusammenarbeit des Planungsstabs Stadtmuseum der Landeshauptstadt Stuttgart mit einer fünften Klasse der Roter Uhlandschule entstand. Klassenlehrer Walter Schmid hatte seine Schüler zwischen Oktober 2013 und Februar 2014 auf mehrere Exkursionen in Rot geschickt. Dabei erfuhren die Kinder auch viel über die städtebauliche Entwicklung des Stadtteils, der größtenteils nach dem Zweiten Weltkrieg entstand. So besichtigte die Schulklasse unter anderem auch die Baustellen der SWSG am Hans-Scharoun-Platz und an der Auricher/Ecke Olnhäuser Straße, ließ sich vor Ort erklären, warum die alten Häuser abgerissen werden mussten und wohin die Bewohner während der Bauphase gezogen sind. All diese Eindrücke und Informationen sind in die Anwendung

eingeflossen, die vonseiten des Planungsstabs Stadtmuseum von Silvia Gebel und Maike Fünfschilling betreut wurde. Wie bei einer Schnitzeljagd können die Nutzer der Handy-App vor Ort in verschiedenen Gruppen Aufgaben an den insgesamt 18 Stationen bewältigen und lernen dabei viel über den Stadtteil. Neben richtig gelösten Wissensfragen zur jeweiligen Station werden unter anderem die Fähigkeiten der Teammitglieder im Malen und sogar im Fußballjonglieren mit Punkten belohnt.

Unter <http://actionbound.de/bound/Rot> kann die Rot-App heruntergeladen werden.



Dankeschön für Teilnahme

Neu bei der SWSG und gleich einen Preis gewonnen: Mohamadou Harouna und Leila Mamoudou Salman wohnen seit Jahresbeginn in einem frisch modernisierten Gebäude in der Bochumer Straße im Hallschlag. Die SWSG hat die beiden wie alle Neumieter nach ihren ersten Erfahrungen gefragt. Die Teilnahme an der Umfrage hat sich für das Paar gelohnt. Die beiden Mieter gewannen bei der Verlosung einen Gutschein für das Kaufhaus Breuninger. 44 Wohnungen hat die SWSG in der Bochumer Straße modernisiert. Die Maßnahme ist Teil der groß angelegten Quartiersverbesserung, welche die SWSG seit über fünf Jahren im Cannstatter Stadtteil betreibt. Die Fragebögen für Neumieter sind nur ein Aspekt der zahlreichen SWSG-Bemühungen, die Zufriedenheit ihrer Mieter zu ermitteln. So fragt das Unternehmen auch bei Mystery-Shopping-Aktionen (Testanrufen mit „geliehenen“ Mieteridentitäten)

decken



Schüler im Einsatz gegen Müll

Die SWSG hat sich gemeinsam mit der Klasse 6c der Rilke-Realschule in Rot und dem Zuffenhäuser Bezirksbeirat Alexander Mak (SPD) des Mülls auf dem Spielplatz an der Gundelsheimer Straße 31 und 33 angenommen. In der Mittagspause halten sich die Sechstklässler gerne auf der Spielfläche auf. „Aber leider liegt dort sehr viel Müll. Manche lassen ihn einfach liegen, weil dort keine Mülleimer sind“, haben die Realschüler festgestellt. Das hat auch Alexander Mak bemerkt, der mit seinem einjährigen Sohn öfter auf den Spielplatz kommt. Schnell war klar, dass sie gemeinsam **etwas gegen den Unrat unternehmen** wollen. Mithilfe von Klassenlehrerin Barbara Mayer verfassten sie einen Brief an die SWSG mit der Bitte, Mülleimer aufzustellen. „Wir freuen uns sehr, dass euch unser Spielplatz gefällt und ihr solch ein Interesse an der Sauberhaltung dieses Spielplatzes zeigt“, antwortete Jan Böhme, Leiter des Kundencenters Nord. **Die SWSG wird nun vier Mülleimer** auf der Fläche an der Gundelsheimer Straße **aufstellen**.



Schluss mit Sammelsurium

Die SWSG hat Mitte Juni mit dem Abriss der Gebäude **Ecke Freihof-/Korntaler Straße** in Stuttgart-Stammheim begonnen. Damit zieht das Wohnungsunternehmen einen Schlusstrich unter das städtebauliche Sammelsurium, welches das Stadtbild an der Stadtbahnhaltestelle Korntaler Straße zuvor prägte. Elf Wohnungen und ein Ladengeschäft bringt die SWSG in dem v-förmigen Gebäude unter. Damit bekommt auch die Apotheke vor Ort ein modernes Ladenlokal im SWSG-Gebäude mit einem freundlichen, kleinen Vorplatz. Wann die SWSG mit dem Bau beginnen kann, ist noch nicht ganz sicher, noch steht die Baugenehmigung aus.

Neckarpark wird bebaut

Die Bebauung des Neckarparks in Bad Cannstatt hat Anfang Juli mit den Rohbauarbeiten für ein Gebäude-Ensemble in der **Reichenbachstraße 52 und 54** begonnen. Im Sommer 2016 sollen die 65 zum Teil geförderten Wohnungen bezugsfertig sein. Außerdem hat die SWSG Raum für eine Kindertagesstätte eingeplant. Die Bebauung des Neckarparks ist eines der wichtigsten Wohnungsbauprojekte der Landeshauptstadt. Die SWSG setzt für die Wohnbebauung rund 12,6 Millionen Euro ein.



Mohamadou Harouna nimmt von Kundencenters-Leiter Lars Hoffmann einen Blumenstrauß und einen Gutschein als Dankeschön entgegen.

und Kundenzufriedenheitsanalysen, was die Mieter, egal ob Neu- oder Bestandsmieter, über die Wohnungsgesellschaft der Landeshauptstadt denken.

Mehr Nachbarsc

Raitelsberg-Siedlung bekommt **Begegnungszentrum** in Rekordzeit



haft im „Rio“



Wer in Stuttgart nach Rio möchte, fährt mit der U9 zur Haltestelle Raitelsberg – Raitelsberg im Osten, abgekürzt „Rio“. Das Vorurteil vom schwierigen Quartier hält sich hartnäckig. Doch das Viertel verbessert sein Image.





Was wollen Sie da machen?
Was soll angeboten werden?

- Seminare /
- Frieden /
- Fest /
- Frauentreff /
- Anlaufstelle für Kinder /
- Hilfe bei Anträgen, Bewerbungen, etc. /
- Elternangebote /
- Kinderangebote /
- Hausaufgabenhilfe /
- Familientreff /
- Treffpunkt /
- Reden /
- Kaffee trinken /
- Austausch /

Was wünschen Sie sich noch im Raitelsberg?

- mehr freie Wohnungen /
- Grillplatz /
- Familienspielplatz /
- Lokale / Bistro / Café /
- Vorgartenpflege / Sauberkeit /
- Kindergarten /
- Begegnungszentrum /
- Einkaufsmöglichkeit /
- Wasserspielplatz /
- Tanzveranstaltungen, wie im Park /
- Frieden /
- Sportplatz erneuern /
- Kontakt zu Objektbetreuern /
- Frauentreff /

Als Karin Dünkel vor sieben Jahren nach Stuttgart zog, erlebte sie eine Überraschung. Zunächst wollte kein Vermieter der Familie eine Wohnung geben. „Drei Kinder waren für die meisten einfach zu viel“, sagt sie. Einzig die SWSG unterbreitete einen Vorschlag im Raitelsberg. Wenig Verkehr, abgeschlossenes Quartier, bunte Mietermischung – das hörte sich für die Berlinerin sehr attraktiv an. Doch so manche Augenbraue zog sich hoch, wenn Dünkel von ihrem neuen Quartier erzählte: „Diese Reaktionen auf den Raitelsberg hatte ich nicht erwartet.“

Nichts mehr mit Gangs zu tun

Die 48-Jährige ist Mitglied in der Initiative Raitelsberg und arbeitet im Quartier beim Aktivspielplatz, dem Aki-Raitelsberg. Als pädagogische Fachkraft weiß sie, wie die Raitelsberg-Kids ticken. Die heutigen Jugendlichen haben nichts

mehr mit denen zu tun, die sich in Gangs vom „Rio“ mit den Jungs vom Hallschlag Auseinandersetzungen lieferten. Das liegt Jahre zurück. „Hier ist man sicher“, betont Initiativen-Mitglied Dünkel, und sie steht mit ihrer Einschätzung nicht alleine da. „Der Raitelsberg ist besser als sein Ruf“, heißt es selbst bei der Polizei, „einen Kriminalitätsschwerpunkt gibt es im Quartier nicht.“ Einzig die Jugendlichen sind den Beamten als „besonders frech“ bekannt. Vielleicht ein ferner Nachhall der Gang-Mentalität, von der heute noch „Rio“-Graffiti an Mauern in der Parkstraße zeugen, einem der äußeren Raitelsberg-Verkehrswege.

Reinhard Paul kennt das Image des Quartiers und weiß aus eigener Anschauung, was dahintersteckt. Menschen mit wenig Geld, viele Kinder und Jugendliche, zu wenig Gemeinsamkeit, das charakterisierte das Leben am Rai-

telsberg, so die Einschätzung des Mitarbeiters vom SWSG-Sozialmanagement. Rund 45 Nationalitäten sind in direkter Nachbarschaft zur Villa Berg versammelt, etwa vier Fünftel haben einen ausländischen Pass. Insgesamt leben in der Siedlung rund 1.400 Menschen. 699 Wohnungen, die bis 1928 errichtet wurden, bietet die SWSG dort an – ein kleines Dorf also. Und das braucht eine Infrastruktur für eine gute Nachbarschaft.

Wunsch nach Begegnungszentrum

„Die Initiative Raitelsberg hatte 2012 einen runden Tisch veranstaltet“, sagt Paul. Klarer Wunsch der Teilnehmer war ein Begegnungszentrum. Eine Umfrage unter den Mietern brachte dasselbe Ergebnis. Kein Wunder, meint Paul: „Wenn Sie ein paar Bänke rausstellen, kommen die Mieter sofort auf ein Gespräch vorbei. Der Bedarf ist also da.“ Dieser Bedarf liegt vielleicht in einem Wandel be-



3 Vorangegangene Seite: Imbissbesitzer Ahmet und Seyran Koyuncu im Gespräch mit SWSG-Mitarbeiter Reinhard Paul (von links). **1** Karin Dünkel von der Initiative Raitelsberg vor der Strichliste der Mieterumfrage. **2** Auch das ist der Raitelsberg: liebevolle Details an den Häusern. **3** Reinhard Paul im spontanen Gespräch mit einem Mieter. **4** Zeugnis vergangener Tage: „Rio“-Graffiti an einer Häuserwand in der Parkstraße.



gründet: „Früher lebten Türken mit Türken, Griechen mit Griechen und Deutsche mit Deutschen“, erinnert sich Raitelsberg-Bewohnerin Dünkel: „Seit die SWSG vergangenes Jahr Spielplätze angelegt hat, gibt es mehr Verständigung untereinander.“ Doch die muss vertieft werden. Dünkel: „Es fehlt an Strukturen.“

Hartnäckigkeit führt zu Erfolg

Ein Ansatz ist das geplante Begegnungszentrum. Dieses schafft nun die SWSG mit der Landeshauptstadt Stuttgart und der Initiative Raitelsberg. „Von der ersten Planung bis zur Umsetzung ist kaum ein Jahr vergangen. Das ist unheimlich schnell gegangen“, sagt SWSG-Mitarbeiter Paul und führt dies auf die Hartnäckigkeit der Initiative Raitelsberg, des Jugend- und Sozialamts der Landeshauptstadt sowie der SWSG zurück. Bis zum Herbst wird die Stadt einen Träger aussuchen für die Räume im einst leer ste-

henden Lebensmittelladen mitten in der Siedlung. Dort wird ein Sozialarbeiter die Nachbarschaft zu mehr Gemeinsamkeit aktivieren. Schon jetzt herrscht großes Interesse am Treff. „Frauen wollen hier einen Strickkreis abhalten“, sagt die Raitelsbergerin Dünkel, „Türkinnen haben Platzbedarf für eine Gruppe angemeldet und das Angebot für ältere Raitelsberger muss hier unbedingt aufgebaut werden.“

Die Begegnungsstätte ist noch im Rohbau. Auf dem Schaufensterglas kündigt ein Plakat vom Bau der Einrichtung. Hinter der Front verrichten die Handwerker seit Juni 2014 ihre Arbeit – quasi vor den Augen der Quartiersöffentlichkeit. Die Wände sind noch unverputzt, die Trockenbau-Gipsplatten geben einen Eindruck von der Aufteilung: Café-Bereich, kleinerer Gruppenraum, offene Küche, Büro, sanitäre Anlagen. Eine Kaskade von Stromkabeln schwappt aus einem Loch

in der Mauer und wartet darauf, in der knapp 200 Quadratmeter großen Begegnungsstätte verteilt zu werden. Das Dach wird noch erneuert, der Eingang zum Zentrum bekommt auch ein neues Gesicht. Bis alles im Herbst fertig sein wird, hat die SWSG 410.000 Euro investiert.

Abends findet Leben draußen statt

Die Pläne stoßen auch bei den Einzelhändlern im Quartier auf Zustimmung. Für viele Nachbarn ist die Bäckerei ein Anlaufpunkt geworden. „Wer hier länger wohnt, den kennt man schon“, sagt Inhaber Martin Blankenhorn. Der 45-Jährige hat selbst einige Jahre im Raitelsberg gelebt. „Mir hat es hier gut gefallen, aber der Platz hat für uns nicht mehr ausgereicht“, sagt der Familienvater. Im Sommer spielt sich abends das Leben auf der Straße ab, ein Tribut an die Lebensweise in südlichen Ländern, aus denen



viele Bewohner kommen. „Gestört hat mich das nie“, sagt Blankenhorn.

Kaufkraft fehlt

Was braucht der Raitelsberg? Der Geschäftsmann kommt kurz ins Grübeln. Das Begegnungszentrum wäre für ihn ein Fortschritt. „Es ist positiv, wenn man sich irgendwo treffen kann.“ Außerdem wäre ein Lebensmittelladen nicht schlecht, aber das sei ein schwieriges Thema. Es gebe zwar genügend Leute hier, aber die Kaufkraft fehle, meint Blankenhorn. Wer mobil sei, fahre ohnehin zu Aldi oder Lidl. Und allein mit älteren Mietern als Kundenstamm könne ein „ausgewachsener“ Lebensmittler sich auf Dauer nicht halten, schätzt der Ladeninhaber.

Für den eigenen Betrieb mit seinen 20 Beschäftigten sind die Nachbarn als Kunden nur eine Säule. Die andere sind Kinder und Jugendliche, die zur Raitelsbergschule und zur Johann-Friedrich-Cotta-Schule gehen, die beide an das Quartier grenzen. Von diesen Einrichtungen profitieren auch die Inhaber des Seyran-Imbisses gegenüber der Bäckerei. Ahmet Koyuncu und seine Frau Seyran betreiben das Döner-Restaurant mit kleinem Obst- und Gemüsesortiment, in dem neben Schülern viele Raitelsberger etwas Obst oder ein schnelles Mittagessen mitnehmen.

Die Geschäfte gehen ordentlich, dennoch: „Man muss kämpfen“, sagt Koyuncu. Die geplante Begegnungsstätte ist

für ihn ein Pluspunkt. Ebenso wie Bäcker Blankenhorn hat sich der Imbiss stets an den Raitelsbergfesten beteiligt, die seit vier Jahren vom Aktivspielplatz und der Kita „Arche Noah“ veranstaltet werden. Wenn das Fest schon gut ankommt, ist ein Begegnungszentrum sicher eine Verbesserung, die begrüßt wird.

Lösungen für Mietschulden finden

An Verbesserungen für die Bewohner des Raitelsbergs arbeitet auch Reinhard Paul vom SWSG-Sozialmanagement. Seine vorrangige Aufgabe ist die Schuldnerberatung. In dieser Funktion ist er im Objektbetreuerbüro der SWSG, Heidlesacker 1, an den letzten beiden Mittwochnachmittagen im Monat von 14 bis 17 Uhr zu finden. „Oft geht es darum, eine



1

1 Bewohnerin unter märchenhafter Verzierung – Fuchs und Hahn schmücken die Haustür. **2** Das neue Begegnungszentrum soll auch das Verantwortungsgefühl stärken, um Müll auf dem Spielplatz zu vermeiden. **3** Die Rohbauarbeiten für das Begegnungszentrum in den Räumen eines ehemaligen Supermarkts schreiten zügig voran. **4** Sanierter SWSG-Bestand im Griesinger Weg.

2



3

Raitelsberg

1926 gewann der **Architekt Alfred Daiber** einen städtebaulichen Wettbewerb für den Raitelsberg und errichtete auf dem rund 3,8 Hektar großen Gelände rund 804 Wohnungen. Heute ist die Zahl geschrumpft, einzelne Drei-Zimmer-Wohnungen wurden, um Platz für größere Familien zu schaffen, zu größeren Einheiten zusammengelegt. Auch **eines der ersten Hochhäuser Stuttgarts** ist in der Siedlung zu finden. Das siebenstöckige Gebäude im Zentrum der Siedlung, das die Objektbetreuer-Büros beherbergt und direkt neben dem geplanten Begegnungszentrum liegt, wurde zur selben Zeit errichtet wie der berühmte Tagblattturm in der Eberhardstraße, also um 1927. 1986 wechselte das Quartier von der Stadt in den Besitz der SWSG.

Lösung für Mietschulden zu finden“, sagt Paul. „Aber die Menschen haben oft noch ganz andere Anliegen.“ Immer wieder komme es zu Schwierigkeiten, weil

sie die kompliziert verfassten Bescheide von Ämtern nicht verstünden. Dazu kommen familiäre oder finanzielle Probleme: „Hier im Raitelsberg wohnen vie-

le Alleinerziehende und Aufstocker. Da verdient keiner 2.000 Euro netto“, sagt Paul.

Trotz der Vorurteile gegen den Raitelsberg – die Bewohner stehen zu ihrem Quartier. Als Paul vor zehn Jahren bei der SWSG anfang, fuhr er am ersten Tag zum Raitelsberg. In der Bäckerei sprach er mit Bewohnern. Sie tischten ihm Geschichten aus ihrem Quartier auf, die so manchen Polizeibericht zieren würden. „Dann wollen Sie sicher von hier fortziehen?“, fragte Paul seine Gesprächspartner und erntete nur Erstaunen. Nicht einer wollte weg vom „Rio“. ●

Reinhard Paul ist telefonisch unter 0711/9320401 erreichbar.

4



Roter Bürger feiern ihre neue Mitte

Hans-Scharoun-Platz in Zuffenhausen-Rot bietet elegantes, südländisches Flair

Bei strahlendem Sonnenschein übergab die SWSG Mitte Juli den Einwohnern von Stuttgart-Rot feierlich ihre neue Ortsmitte. Bei der Einweihung des Hans-Scharoun-Platzes war die Freude über die neue Mitte, die in Rot so lange vermisst wurde, spürbar. Passend dazu eröffnete der Musik- und Theaterverein Zuffenhausen unter der Leitung von Alexander Schön die Feier mit dem „Festprolog“ von Martin Scherbacher.

„Jetzt ist es so weit, der Platz wird eröffnet“, erklärte Moderator Gerhard Stähler erfreut. „Ohne die SWSG und die Soziale Stadt wären wir heute nicht hier“, betonte der Vorsitzende des Bürgervereins Stuttgart-Rot. Stähler würdigte zudem den Einsatz der Bürger: „Viele ehrenamtliche Arbeitsstunden haben dazu beigetragen, dass wir heute diesen tollen Platz eröffnen können.“

Für den erkrankten Baubürgermeister Matthias Hahn sprach bei der Eröffnung Matthias Bertram, stellvertretender Leiter des Amtes für Stadtplanung und Stadterneuerung. Bertram berichtete von den ersten Überlegungen im Jahr 2003. Damals, im ersten Jahr des Projekts „Soziale Stadt“, hatten Roter Bürger bei einer Befragung den



Wunsch nach einer Ortsmitte geäußert. Von dort an habe es Wille, Dynamik und Ausdauer erfordert, das Projekt zu realisieren. Bertram dankte den Architekten und lobte die „offene Haltung des Platzes Richtung Stadtbahnlinie“. Man habe bei der SSB bereits angeregt, die Haltestelle „Schozacher Straße“ in „Hans-Scharoun-Platz/Schozacher Straße“ umzubenennen. Es wäre eine Hommage an die neue Mitte und an ihren Namensgeber – den berühmten Architekten der nahen Hochhäuser Romeo und Julia. Der SWSG dankte Bert-

ram in besonderem Maße und stellte die „Qualität der guten Zusammenarbeit“ heraus.

Herzensangelegenheit der SWSG

Helmuth Caesar, Technischer Geschäftsführer der SWSG, erklärte in seiner kurzen Ansprache, dass es ein „Herz Anliegen“ der SWSG gewesen sei, den Hans-Scharoun-Platz zu gestalten und damit etwas für die Stadtentwicklung in Stuttgart zu tun. Rot habe nun nicht nur neue Wohnbebauung, sondern auch einen Platz, der



Bei strahlendem Sonnenschein spielte der Musik- und Theaterverein Zuffenhausen zur Eröffnung des Hans-Scharoun-Platzes den „Festprolog“ (Foto linke Seite). Ein Stelzenläufer verteilte Rosen, was besonders die Damen erfreute (Foto rechte Seite).

Welche Bedeutung die neue Ortsmitte für den Stadtteil hat, berichtete Ital Schadewaldt, evangelischer Pfarrer im Ruhestand. „Rot, das war eine breite Straße, keinen Platz gab es, der zum Verweilen, zum Gespräch einlud“, so Schadewaldt. Umso erfreuter zeigte sich der frühere Roter Pfarrer über den neuen, begehbaren und erlebbaren Hans-Scharoun-Platz.

Vorgeschmack auf Stadtteilsteste

Segensworte sprachen zum Abschluss des Festaktes der evangelische Pfarrer Jörg-Michael Bohnet und sein katholischer Kollege Wilhelm Hiller. „Das ist ein ganz wichtiger Fortschritt für den Stadtteil Rot“, erklärte Bohnet. „Diese Mitte haben wir gemeinsam, ohne diese Mitte gäbe es uns nicht“, fügte Hiller hinzu. Einen Vorgeschmack auf stadtteilbezogene Feste, die nun auf dem Hans-Scharoun-Platz stattfinden können, gab das Rahmenprogramm der Einweihung: Die SWSG lud die Gäste zu einem Umtrunk und zu Gebäck ein, Kinder durften sich schminken lassen und wurden von einem Clown unterhalten. Der Handels- und Gewerbeverein hatte zudem einen Stelzenläufer engagiert, der Rosen verteilte – was vor allem die Damen erfreute. Die Geschäfte in der neuen Roter Ortsmitte luden am Tag der Eröffnung außerdem zu einem Bummel ein. ●

sich durch seiner klassische, klare Gestaltung abhebe. „Das ist eine echte, einladende Mitte“, so Caesar. Abgerundet werde der Platz durch den kleinen Baumplatz, an dessen Stelle eventuell ein weiteres Gebäude stehen könnte. Die Kolonnaden verleihen der Ortsmitte ein sehr elegantes, süd-

ländisches Flair. „Stadtentwicklung in Stuttgart mit Wohnungsbau zu verbinden, das ist eine unserer Kernaufgaben“, sagte Caesar. Mit Hedelfingen, Botnang und Rot zeichnet die SWSG für die Entwicklung der Ortsmitten in drei Stuttgarter Stadtteilen verantwortlich.





Erhebend ...

... ist der neue Pumptrack in Weilimdorf für junge Radfahrer. Das Jugendhaus hat mit vielen Helfern aus der vier Jahre alten Schotterpiste eine asphaltierte Hügelbahn geschaffen. Jetzt können die Radfahrer bei praktisch jedem Wetter auf dem 200 Meter langen Rundweg fahren und Sprünge üben. Die SWSG hat viele Wohnungen in Weilimdorf und deshalb schon den ersten Pumptrack finanziell unterstützt. Nun hat das Wohnungsunternehmen einen Teil der Umbaukosten von rund 25.000 Euro übernommen.



Klein, aber oho!

Kindertagespflege „Klitzeklein“ kümmert sich um den Nachwuchs in Stuttgart-West

Jeweils sieben Kinder betreuen die Tagesmütter der Kindertagespflege „Klitzeklein“ in einem Wohn- und Geschäftshaus der SWSG in Stuttgart-West. Zum Tagesablauf der Kinder gehören feste Spiel-, Essens- und Schlafenszeiten.

Der Legoturm wankt. Mit flinken Fingern zerpfücken Matthias und Loic das Bauwerk, bis nur noch ganz viele bunte Steine auf dem Fußboden verteilt liegen. Dann geht es sofort an den Wiederaufbau und ein neuer Turm wächst in die Höhe. Die anderen Kinder verfolgen den Turmbau begeistert, greifen selbst zu den Klötzchen, fröhliches Kin-

dergeschrei erfüllt die als Gewerberäume genutzte Erdgeschosswohnung.

In Stuttgart-West hat sich die Kindertagespflege „Klitzeklein“ in den Räumlichkeiten eines Wohn- und Geschäftshauses der SWSG in der Gutenbergsstraße eingerichtet. Auf 107 Quadratmetern gibt es für die Kinder im Alter von unter einem bis zu drei Jahren ausreichend Platz zum Spielen, Toben, Basteln und Malen. Im Flur hängen bunte Lampen, für jedes Kind gibt es ein eigenes Fach im quietschgrünen Regal für Schuhe und eigene Gegenstände. In den kunterbunten Räumen warten eine Rutsche, eine Kinderküche und jede Men-

ge Spielzeug darauf, von den Kleinen ausgiebig strapaziert zu werden.

Familiäre Bedingungen

„Die Kinder verbringen eine sehr schöne Zeit hier“, sagt Ira Holzmann und lächelt. Die 36-Jährige betreut gemeinsam mit Johanna Kazimierczak-Wenzel als Tagesmutter eine Gruppe von sieben Kindern. Die Eltern der Kleinen sind berufstätig, Holzmann weiß, dass es manchen Eltern am Anfang schwerfällt, ihren Nachwuchs in fremde Hände zu geben. „Aber die Kinder finden hier familiäre Bedingungen vor und einen festen Rhythmus mit Spiel- und Schlafenszeiten.“ Die meisten bleiben von 8



2



3



4



5

1 Beim Turmbauen mit Tagesmutter Ira Holzmann können die Kinder ihre Kreativität ausleben. **2** Mit dem Krippenwagen bringen Ira Holzmann und Johanna Kazimierczak-Wenzel die Kleinen sicher zum Spielplatz. **3** Toben gehört selbstverständlich dazu. **4** Im quietschgrünen Regal im Flur hat jedes Kind ein eigenes Fach für Schuhe und persönliche Gegenstände. **5** Andrea Egner (links) und Heike Depner betreuen die Kinder der Gruppe im ersten Stock.

bis 16 Uhr in der Kindertagespflege, manche bis 18 Uhr. Mittags wird kindgerecht für alle gekocht, zwischen 13 und 15 Uhr schlafen die Kinder in einem separaten Raum in ihren eigenen Betten.

Jetzt geht es aber erst mal nach draußen. Die Kinder ziehen im Flur ihre kleinen Schuhe an, kurz muss Ira Holzmann klären, ob auch eines der Stofftiere mitkommen darf. „Der Teddy bleibt lieber hier“, sagt sie und setzt das Tier vorsichtig ins Regal zurück. Draußen werden die Kinder in einem großen, roten Plastikwagen bis zum Spielplatz vor dem Haus gezogen. Angeworfen, stürzen sich die Mädchen und Jungen sofort auf die Förmchen und Schaufeln im Sandkasten.

Zwei Gruppen in einem Haus

Dort treffen sie auf eine Gruppe von Altersgenossen, denn auch die zweite Kindertagespflege aus dem Haus befindet sich gerade auf einem Ausflug

ins Freie. Im ersten Stock betreuen Heike Depner und Andrea Egner ebenfalls sieben Kinder, auch ihre Einrichtung nennt sich „Klitzeklein“. Hier hat Ira Holzmann gemeinsam mit Gründerin Giovanna Thomas angefangen, bevor sie beschlossen, eine zweite Gruppe aufzumachen, und Holzmann als Gewerbemieterin ins Erdgeschoss „umzog“. Auch im ersten Stock stehen 107 Quadratmeter und fünf Zimmer zur Verfügung, nur die Raumaufteilung ist etwas anders. „Wir haben mehr Jungs, daher ist es für uns besonders wichtig, dass sich die Kinder viel bewegen können“, verrät Heike Depner.

Wenn Säuglinge in die Gruppe kommen, wird auf diese natürlich besondere Rücksicht genommen. Die kleine Frieda kam mit vier Monaten und braucht noch heute zweimal am Tag Schlaf. Ihr Bettchen steht daher in einem anderen Raum, damit sie Ruhe findet, während die anderen toben.

Und wie reagieren die Nachbarn im Haus auf die geballte kindliche Lebensfreude? „Es gab noch nie Beschwerden“, sagt Ira Holzmann. „Wir pflegen einen guten Kontakt zur Nachbarschaft.“ Die gelernte zahnmedizinische Fachangestellte ist selbst Mutter von zwei Söhnen. Als der jüngere im Kleinkindalter war, entschied sie, sich zur Tagesmutter ausbilden zu lassen.

Arbeit mit Kindern hält jung

„Viel Geduld, gute Nerven und Freude an der Arbeit“ brauche man für den Job, erzählt sie. „Kinder sind sehr aktiv, und das wollen sie auch ausleben.“ Johanna Kazimierczak-Wenzel ist mit 50 Jahren eine Spätberufene, sie arbeitet seit diesem Sommer als Tagesmutter bei „Klitzeklein“. „Die Kinder geben uns viel Freude“, sagt die Mutter dreier erwachsener Kinder. „Ich bin durch die Arbeit jünger geworden!“ ●

Kindertagespflege

Der Gesetzgeber in Baden-Württemberg erlaubt die Kindertagespflege in dafür geeigneten Räumen auch außerhalb des Haushalts der Erziehungsberechtigten oder Tagespflegepersonen. Hierfür schließen sich meistens zwei Tagespflegepersonen zusammen und betreuen bis zu sieben Kinder ganztags. Ab dem achten Kind muss eine der beiden Tagespflegepersonen eine pädagogische Fachkraft sein, z. B. Erzieherin.

Hier feiern un

Menschen verschiedener Kulturen und Nationen feierten gemeinsam beim **Fest der Begegnungen in Birkach** Anfang Juli an der Erisdorfer Straße. Mit dem Fest gelingt es jedes Jahr aufs Neue, diese Vielfalt an Mitbürgerinnen und Mitbürgern zusammenzubringen, die meisten davon Mieter der SWSG. ●



Ein Kinderprogramm, der „Lauch-Kunst-Markt“ und Vorführungen der Gruppen, die das Bürgerhaus nutzen, sorgten für jede Menge Abwechslung beim **Lauch-fest**. Das Stadtteilfest Lauchhau-Lauchäcker Anfang Juli ist für die Bewohner ein wichtiger Termin. ●



sere Mieter

Noch mehr Kinder und Erwachsene als bei der Premiere vor einem Jahr waren beim zweiten **Kinderhoffest auf dem Hallschlag** Ende Juli im Bad Cannstatter Stadtteil mit dabei. Die SWSG bot einige Attraktionen auf, das Bungee-Trampolin sorgte für große Sprünge bei den jungen Gästen. ●



Das **Nachbarschaftsfest in Heumaden** Ende Mai war wie in jedem Jahr gut besucht. Eine Rollrutsche und akrobatische Breakdance-Einlagen zählten zu den Hauptattraktionen. ●

Hollywood in Stuttgart-Süd

Die Böheimsiedlung gibt die Kulisse für ein **Filmdrama** ab



Stuttgart ist eine Filmstadt und Filmschaffende brauchen Kulissen. Regisseure, Produzenten oder „Location-Scouts“, Spezialisten mit der Nase für kameraaugliche Orte, fragen oft, ob die SWSG eine leer stehende Wohnung für einen Filmdreh hat. So auch die Crew für den Streifen „Die Verantwortlichen“ – mit Erfolg.

In der Böheimsiedlung wird gearbeitet – nur renovieren diesmal nicht Handwerker das historische Ensemble. Scheinwerfer strahlen in das Fenster einer Erdgeschosswohnung. Stative und Requisiten lagern vor dem Eingang Eierstraße 24. Passanten und Mieter schlendern vorbei, recken den Hals und schauen, was da passiert: Ein Film wird gedreht. Aus der Haustür kommt ein Trupp junger Menschen in den Hof. Einige haben wie Leibwächter ein Mikro am Pullover, in das sie hineinsprechen. Andere erwarten die Filmkollegen und besprechen ihre Aufgaben, greifen ein Gerät, eilen ins Haus. Wieder andere

bleiben auf den Klappstühlen im Hof sitzen und warten auf ihren Einsatz.

Thema Kirche und Missbrauch

Mitten in dem Treiben steht Felix Eisele, ausführender Produzent der Stuttgarter Filmfirma Penrose. Das Thema des Films mit dem Arbeitstitel „Die Verantwortlichen“ ist bitterernst: Jakob Völz, ein katholischer Gefängnispriester, hat zwei beste Freunde, ebenfalls Geistliche. Der eine macht im Klerus Karriere, der andere ist ein Vorbild in seiner menschlichen Art – scheinbar. Ausgerechnet dieser Muster-Priester kommt in Untersuchungshaft. Er soll ein Kind missbraucht haben. Jakob findet nach vielen Zweifeln die Wahrheit heraus und gerät in eine Zwickmühle.

Kein leichter Stoff, den sich Autor und Regisseur Gerd Schneider für seinen Erstling ausgesucht hat. „Ja, es geht um Freundschaft und Verrat“, sagt Produzent Eisele, „das sind universelle Themen und vor dem Hintergrund aktueller Skandale sicher nicht einfach.“ Der

Missbrauchsskandal der katholischen Kirche von 2010 ist nur der Aufhänger, ein Aspekt der Geschichte, wenn auch ein wichtiger. Deshalb war die Crew bei der Suche nach Kirchen als Drehorten auf die Hilfe katholischer Institutionen angewiesen. „Das Stadtdekanat ist ganz offensiv mit der Sache umgegangen“, lobt Eisele: „Es hat uns Szenen in drei Kirchen ermöglicht.“

Kein Klischee-Gefängnis

Schwieriger war es, Kulissen für die Szenen im Gefängnis zu finden. „Wir wollten keine Orte nehmen, die dem Klischee eines alten Gefängnisses entsprechen“, sagt der Produzent. Ausgediente Vollzugsanstalten gibt es in Baden-Württemberg genug. Aber in neue Gefängnisse lässt das Land keine Filmcrews rein. „Nicht einmal der Stuttgarter Tatort hat eine Genehmigung bekommen“, weiß Eisele. Also sind die Tatort-Kollegen wie die „Verantwortlichen“-Filmcrew nach Göttingen gereist, um in einem modernen Gefängnis „Knast-Atmosphäre“ einzufangen.

Eine Wohnung in der Böhmeisiedlung bietet die Kulisse für das Filmdrama „Die Verantwortlichen“.



Außenaufnahmen in der Böhmeisiedlung.



Fotos: ©av medien penrose / Alina Bader, Pascal Schmitt

Diese Atmosphäre strahlt die Erdgeschosswohnung in der Böhmeisiedlung nun gar nicht aus. Die drei Zimmer sind unbewohnt, die SWSG modernisiert das Haus. Eng geht es zu, Requisiteure und Assistenten drängen sich im schmalen Flur aneinander vorbei. Kabel führen von einem Zimmer ins andere. Schienen verlaufen quer durch die Küche. Darauf steht der Kamerawagen. Mitten in diesem Bienenstock setzt sich Schauspielerin Sandra Borgmann an den Küchentisch. „Kamera?“ – „Ton?“ – Szenennummer – und los.

Grimme-Preisträger spielt mit

Stille in der Wohnung. Die Kamera fährt lautlos auf Sandra Borgmann zu. Im Nebenzimmer verfolgt Regisseur Gerd Schneider vor einem extrabreiten Bildschirm und mit einem Kopfhörer über den Ohren, was Kamera und Mikrofon einfangen. Sandra Borgmann spricht in den Telefonhörer, es spricht die Mutter eines Missbrauchsopfers, langsam, stockend, verstört. „Danke“ – nach ein paar Sekunden ist die Szene abgedreht.

Wieder beginnt das Gewusel, Vorbereitungen für die letzten Szenen. Helfer tragen Kameraausrüstung raus, andere schleppen neue Ausrüstung rein.

„Wir haben nur noch einen Drehtag, dann sind wir fertig“, sagt Produzent Eisele vor der Haustür. Nach 30 durchgearbeiteten Tagen ist erst mal Pause für die rund 30 Crew-Mitglieder und die Schauspieler, darunter solche Größen wie Grimme-Preisträger Sebastian Blomberg (Rudi Dutschke in „Der Baader Meinhof Komplex“), Kai Schumann (ZDF-Kommissar Nikolas Heldt) oder Jan Messutat („Kohlhaas oder die Verhältnismäßigkeit der Mittel“).

Sie hätten es doch in einem Studio viel leichter als in einer Wohnung ohne jede Filmausstattung. Eisele winkt ab – viel zu teuer. „Wir machen eine Low-Budget-Produktion“, sagt der Produzent. Minimal 1,2 Millionen kostet das Debüt von Regisseur Schneider, teils bezahlt von staatlicher Förderung wie die Medien- und Filmgesellschaft Baden-Würt-

temberg. Diese Summe muss auch noch für die Arbeiten nach dem Dreh ausreichen: Schnitt, Bildbearbeitung, Musik – bis das Werk vollendet ist, wird es Winter werden. Dann ist eine rund sechs Jahre dauernde Entwicklung glücklich beendet.

Reif für Cannes oder die Berlinale?

Fehlt nur noch der Erfolg beim Publikum, an der Kinokasse oder vielleicht sogar bei einem Festival. Mal schauen, ob die Jury bei den Filmfestspielen von Cannes, der Oscar-Verleihung oder der nächsten Berlinale hinter den Satzbeginn „Und der Gewinner ist ...“ dann den Titel „Die Verantwortlichen“ setzen wird. ●

„Die Verantwortlichen“

Mit den Schauspielern Sebastian Blomberg, Kai Schumann, Jan Messutat, Valerie Koch, Sandra Borgmann. Regie: Gerd Schneider, Produktion: av medien penrose, Stuttgart.

Mietrecht aktuell

+++ Neun Papageien brauchen Raum +++

Einer Wohnungsmieterin ist es nicht erlaubt, in einem reinen Wohngebiet neun Papageien zu halten. Unabhängig davon, dass die Tiere unterschiedliche Laute – in neunfacher Ausführung und Lautstärke – von sich geben, was die Mitbewohner erheblich stören könnte, wird für sie ein Raum der Wohnung benötigt, was dem geltenden Baurecht widersprechen würde. Das Vorhaben gehe über „eine als sozialadäquate und dem Wohnen untergeordnete Haustierhaltung im Sinne einer typischen Freizeitbetätigung hinaus“, entschied das Gericht.

(OVG Nordrhein-Westfalen, 2 B 1196/13)

+++ Fehlende Leisten beeinträchtigen wenig +++

Das Gericht hat einem Mieter das Recht abgesprochen, die Miete für seine Wohnung zu mindern, weil in einem der Räume keine Fußleisten angebracht waren. Es handele sich dabei um eine „geringe ästhetische Beeinträchtigung“, die nicht in Euro und Cent auszudrücken sei.

(AmG Rheine, 14 C 230/11)

+++ Geschiedener erhält Kautions später wieder +++

Wird bei einer Ehescheidung die gemeinsame Mietwohnung der Ehefrau zugesprochen, hat der Mann aber zu Beginn des Mietverhältnisses die Kautions an den Vermieter gezahlt, so hat er zunächst keinen Anspruch darauf, sie wieder zurückzubekommen. Er muss warten, bis die Ehefrau auszieht, die dann die Pflicht hat, die Kautions (einschließlich Zinsen) vom Vermieter zurückzufordern und ihrem Ex-Mann zu überweisen. Sollte der Vermieter einen Teil der Kautions einbehalten, so hat die Frau diesen Teil selbst aufzubringen und ihrem früheren Ehemann zuzuleiten.

(OLG München, 33 WF 1636/12)

„Stuttgart hat mich sofort überzeugt“

Ottenhöfen in der badischen Ortenau war bislang die Heimat von **Andreas Haas (Foto)**. Den 18-Jährigen zieht es nach seinem Abitur vom beschaulichen Schwarzwald-dorf in die Landeshauptstadt zur SWSG. Der begeisterte Ballspieler ist einer von zwei neuen Auszubildenden und setzte sich unter mehreren Hundert Bewerbern durch.

? *Warum wollen Sie Immobilienkaufmann werden?*

Andreas Haas: Während der Schulzeit habe ich drei Praktika absolviert, eines in einer Bank und eines im Krankenhaus. Mit Abstand das beste Praktikum war aber das dritte bei einer Immobilienfirma. Die Immobilienbranche ist so ab-



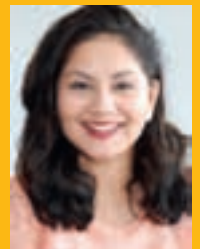
wechslungsreich, dass für mich die Entscheidung schnell klar war.

? *Wie kamen Sie dann zur SWSG nach Stuttgart, das ist doch ein bisschen weit weg von zu Hause, oder?*

Haas: Mit der SWSG in Stuttgart sind zwei Wünsche wahr geworden: Mich hat Stuttgart sofort überzeugt, ich freue mich riesig auf die Stadt. Meine Ausbildung wollte ich bei einem großen kommunalen Wohnungsunternehmen machen. Bei der SWSG bin ich da sicher sehr gut aufgehoben. Außerdem war mir

Neue Gesichter bei der SWSG

Rahna Alemi arbeitet nach ihrer Ausbildung bei der SWSG als **Kundenbetreuerin** im Kundencenter Süd. **Fasanenhof** sowie Teile der SWSG-Bestände in **Heslach und Möhringen** sind die Gebiete der 22-Jährigen. Die Stuttgarterin kocht in ihrer Freizeit gerne. Mit Rezepten aus Afghanistan pflegt die Deutsche die Heimatkultur ihrer Familie.



Alen Tucic ist für die Wohnungen im Stuttgarter Osten beim Kundencenter Obertürkheim **Objektbetreuer**. **Gaisburg und Teile von Ostheim** sind seit Ende Mai das Revier des 35-Jährigen. Jenseits der SWSG prägen Frau, Kinder und Sport das Leben des Deutschen mit bosnischen Wurzeln. Handwerkliches Geschick bewies Tucic seit seiner Lehre als Einzelhandelskaufmann in einem Werkzeugfachhandel.

Neuer **Objektbetreuer in Heumaden** ist **Ivica Andrijanic**. Der 41-Jährige ist gelernter Gas- und Wasser-Installateur und arbeitet seit Mitte Juli im Kundencenter

die soziale Ausrichtung des Unternehmens wichtig, dafür ist die SWSG die richtige Adresse.

? Was erwarten Sie von der Ausbildung?

Haas: Wichtig ist mir der tiefe Einblick in die vielen Abteilungen eines großen Wohnungsunternehmens wie der SWSG. Hausverwaltung, Projektplanung, Controlling, das sind für mich alles spannende Themen. Ich freue mich schon darauf, von den Mitarbeitern der SWSG viel zu lernen.

? Welche Ziele haben Sie für die Zeit nach der Ausbildung?

Haas: Wenn ich übernommen werde, möchte ich erst einmal ein, zwei Jahre Erfahrung im Beruf sammeln und danach studieren.

Neue Infos zu ServiceWohnen

Hilfe im Haushalt, Menüservice frei Haus oder mehr Sicherheit durch Funkfinger – die SWSG bietet ein breites Spektrum an Leistungen für Mieter an, die wegen Arbeitsbelastung, Krankheit oder Alter nicht mehr alles im Haushalt selbst erledigen können. Kooperationspartner für das Programm ServiceWohnen ist der Malteser Hilfsdienst, bei dem die kommende Infoveranstaltung zu dem Thema stattfinden. Interessenten treffen sich am Montag, 6. Oktober, ab 14 Uhr in der Stuttgarter Zentrale der Hilfsorganisation in Wangen, Ulmer Straße 231 (Stadtbahn U9 und U4, Haltestelle „Im Degen“).

Montage geht in Endphase

Halbzeit bei der Montage der Rauchwarnmelder: Mitarbeiter der Firma Minol haben in etwa der Hälfte des SWSG-Bestands Rauchwarnmelder in allen Wohnräumen angebracht, die zum Schlafen und als Fluchtwege dienen. In einem Brief hatte die SWSG die Mieter informiert, in welcher Woche der Trupp im jeweiligen Haus unterwegs sein wird. Das genaue Datum macht Minol durch Aushänge in den Treppenhallen bekannt. Wer an dem Termin nicht da ist, gibt am besten seinen Wohnungsschlüssel dem Nachbarn oder bittet eine Vertrauensperson darum, die Handwerker zu empfangen. Bis Mitte November soll die Aktion beendet sein.



Obertürkheim. Nur ein paar Kilometer neckarabwärts liegt das Mercedes-Benz-Stadion, die Heimat „seiner“ VfB. Wichtig für den Deutschen mit bosnisch-kroatischen Vorfahren ist auch die Großfamilie, die für den Altbacher längst nicht bei Frau und Tochter aufhört.

Ebenfalls seit Mitte Juli arbeitet **Dieter Trautmann** bei der SWSG, allerdings im Kundencenter Süd. **Botnang** ist das Einsatzgebiet des 49-jährigen gebürtigen Magstadters als **Objektbetreuer**. Trautmann hat den Beruf des Gärtners gelernt. Der Ehemann und Vater von zwei Kindern geht in der Freizeit gerne wandern oder spielt Fußball.



Feuerbach ist der Einsatzort von **Harald Kirsch**, der bei der SWSG seit August im Kundencenter Nord als **Objektbetreuer** arbeitet. Stuttgart ist die Heimat des gelernten Gas- und Wasserinstallateurs. Ins Schwärmen kommt der 55-jährige Familienvater und Wanderfreund bei den Pop- und Rock-Größen der 70er- und 80er-Jahre. „Da gab es die tollsten Bands“, sagt er.

Bericht steht im Internet

Der Geschäftsbericht der SWSG ist online: 72 Seiten Daten und Fakten zu allem, was das Unternehmen im vergangenen Jahr geleistet hat. Schwerpunkt der Berichterstattung für 2013 sind die sozialen Themen, von der „Ein-Euro-Regel“ für Mieter bis hin zu den vielen geförderten Wohnungen der SWSG – alles nachzulesen in dem Dokument, das unter www.swsg.de/geschaeftsberichte im Internet zu finden ist.



Samir Sidgi (links) wird neuer Kaufmännischer Geschäftsführer der SWSG. Helmuth Caesars Vertrag als Technischer Geschäftsführer wurde verlängert.



Samir Sidgi wird neuer Geschäftsführer

SWSG stellt **personelle Weichen** und setzt weiter auf Helmuth Caesar

Zwei wichtige Personalentscheidungen hat der Aufsichtsrat der SWSG in seiner Sitzung Ende Juli getroffen: Samir Sidgi übernimmt ab 2015 die kaufmännische Geschäftsführung der SWSG und zugleich den Vorsitz der Geschäftsführung. Außerdem wurde der Vertrag mit dem Technischen Geschäftsführer Helmuth Caesar um weitere fünf Jahre verlängert.

Sidgi wird die Nachfolge von Wilfried Wendel antreten, der zu Beginn des kommenden Jahres in den Vorstand der SAGA GWG in Hamburg, des größten kommunalen Wohnungsunternehmens in Deutschland, eintreten wird. Sidgi studierte nach seiner Ausbildung zum Kaufmann der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft zunächst Immobilienökonomie, bevor er an der Universität Zürich ein Masterstudium in Real Estate Management absolvierte. Seit 2010 vertritt Herr Sidgi die SWSG als Prokurist und verantwortet als Bereichsleiter das

kaufmännische und technische Bestandsmanagement von circa 18.000 Wohnungen und 400 Gewerbeeinheiten.

Sachorientiert und kooperativ

„Samir Sidgi ist eine Führungskraft mit ausgeprägtem unternehmerischem Denkvermögen und hoher sozialer Kompetenz“, erläutert der Aufsichtsratsvorsitzende der SWSG, Erster Bürgermeister Michael Föll, die Entscheidung des Gremiums, Sidgi zum künftigen Vorsitzenden der Geschäftsführung zu berufen. „Seine bei der SWSG gezeigten Leistungen waren ausschlaggebend für die Wahl des Aufsichtsrats. Mit seiner sachorientierten und kooperativen Arbeitsweise ist Herr Sidgi ein Garant für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat, der Mieterschaft und deren Vertretungen und nicht zuletzt mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SWSG.“

„Ich freue mich, an der Weiterentwicklung eines hervorragend aufgestellten

Unternehmens mitarbeiten zu können“, erklärte Sidgi. „Ein besonderes Anliegen ist mir, dass die Umsetzung der Unternehmensziele dem Grundsatz der Nachhaltigkeit folgen muss. Nachhaltiges Wirtschaften in ökonomischer, ökologischer und sozialer Dimension sowie gesellschaftlich verantwortungsvolles Handeln werden auch in Zukunft die Messgrößen für den unternehmerischen Erfolg der SWSG sein.“

Caesar seit 2005 Geschäftsführer

Außerdem verlängerte der Aufsichtsrat der SWSG die Vertragslaufzeit des Technischen Geschäftsführers Helmuth Caesar um fünf Jahre. Caesar übt diese Funktion seit 1. Juli 2005 erfolgreich aus. „Ich freue mich, dass wir die außerordentlich gute Arbeit von Herrn Caesar fortsetzen können. Seine architektonische Handschrift und sein städtebauliches Feingefühl prägen die Bauvorhaben der SWSG maßgeblich und herausragend positiv“, ergänzte Michael Föll. ●



Die Mietjubilare feierten gemeinsam mit der SWSG.

SWSG ehrt treue Mieter

Wohnungsunternehmen lädt Mietjubilare zum Kaffeeklatsch ein

Seit mindestens 50 Jahren bei der SWSG zu wohnen, das spricht nicht nur für die Treue der Mieter, das ist auch ein Kompliment an die Wohnungsgesellschaft der Landeshauptstadt. Als Dank dafür lud die SWSG die Mietjubilare Ende August zu einer kleinen Feier ein.

Im Schlossgartenhotel verlebten 20 Mieterinnen und Mieter einen schönen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen. Glückwünsche und Geschenke gab es obendrein. Samir Sidgi, Leiter des Bestandsmanagements der SWSG, dankte den Mieterinnen und Mietern für ihr langjähriges Vertrauen. „Die Mieter Ehrung ist immer wieder eine besondere Veranstaltung, auf der ich viele interessante Anekdoten erfahre“, sagte Sidgi, der auch ein kleines Quiz mit den Mietern veranstaltete. So war etwa zu erraten, wer 1964 Deutscher Fußball-Meister wurde (Antwort: 1. FC Köln).

Auch Ruth Gunia, Stellvertretende Vorsitzende des Mieterbeirats, würdigte die Mietjubilare: „Die langjährigen Mieter sind das Kapital der Wohnungsgesellschaft. Es ist schön, wenn wir Älteren zusammensitzen und in Erinnerungen schwelgen können.“ Die Atmosphäre war gediegen. Der Ausblick ins Grün des Stadtgartens, die angenehme Atmosphäre des Hotels – da ließ es sich gut sitzen. Der Kaffee duftete, das Tortenbüfett lockte mit kalorienreichen Süßigkeiten und die Ehrengäste kamen schnell miteinander ins Gespräch.

Viele Geschichten von damals

Tagesaktualität aber auch viele Geschichten von damals, als die noch jungen Mieter Anfang der 60er Jahre ihre SWSG-Wohnungen bezogen, bestimmten die Themen. Mit den Klavierklängen im Ohr – die SWSG hatte extra eine Pianistin engagiert – und reich beschenkt traten die Ehrengäste den Heimweg an. ●



Samir Sidgi, Leiter des Bestandsmanagements der SWSG, gratulierte den langjährigen Mietern.



Eine Pianistin sorgte für die passende musikalische Untermalung.



Das Tortenbüfett durfte nicht fehlen.

Zeitungsmitarbeiter	Präsident der USA	Abk.: Transaktionsnummer	öffentl. bekennen (engl.)	grob, ungehobelt	pers. Fürwort		Voranwartschaft a. Erwerb		Bodenfläche		Gründer der ehem. UdSSR
										2	
Herstellungsweise	1						Flughafen in Berlin		gewissenloser Mensch		flink, wendig, beweglich
					Italien in der Landessprache						
afrik. Völkergruppe		US-Filmstar (Gene)		spitzer Pflanzenteil	Salbung, kath. Sakrament			8			
			6				gekrönter Herrscher		Vorname von Hemingway		
Suche nach Kriminellen	ital. Stadt		einer der kleinen Propheten	oberhalb von	Enterich						4
Eigenart, Marotte								9	lat.: Asien		Prüfung
Heiligenbild der Ostkirche	5					Langschwanzpapagei	süddt.: Konkurs				
Fluss in NW-Deutschland				Gewässer zum Schwimmen							
weniger weit entfernt								3	veralt.: Ei der Laus		
Sammlung berühmter Zitate				Stadt in Baden-Württemberg						7	

Lösungswort



Gewinnen Sie wertvolle Buchgutscheine: Schreiben Sie einfach das Lösungswort auf eine frankierte Postkarte oder schicken Sie uns eine E-Mail. Mitmachen können SWSG-MieterInnen oder deren Angehörige, ausgenommen MitarbeiterInnen der SWSG sowie deren Angehörige. Die Gewinner erklären sich mit der Veröffentlichung ihres Namens und ihrer Adresse einverstanden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Mitraten und gewinnen

Schicken Sie Ihre Lösung an:
 SWSG-Öffentlichkeitsarbeit
 Preisrätsel Ausgabe 3/2014
 Augsburgener Straße 696
 70329 Stuttgart
 E-Mail: presse@swsg.de

Einsendeschluss des Preisrätsels: 10. November 2014

Auflösung des Preisrätsels aus der Ausgabe 2/2014

Das Lösungswort lautete:

SHAKESPEARE

Wenn Sie uns eine Postkarte oder E-Mail mit dem richtigen Lösungswort bis zum Einsendeschluss zugeschickt haben, dann waren Sie bei der Verlosung dabei. Die Verlosung fand unter Aufsicht eines Juristen statt.

Die Gewinner sind:

1. Preis: Ursula Sellwig

Jahnstraße 14
 70597 Stuttgart
 Buchgutschein 100,- €

2. Preis: Svetlana Müller

Kafkaweg 8
 70437 Stuttgart
 Buchgutschein 70,- €

3. Preis: Carolin Burkert

Wiesenackerstraße 12
 70619 Stuttgart
 Buchgutschein 50,- €

4. Preis: Thomas Bosch

Geislinger Straße 57e
 70327 Stuttgart
 Buchgutschein 30,- €

5. Preis: Ingrid und Peter Geist

Ludwigsburger Straße 181
 70435 Stuttgart
 Buchgutschein 20,- €

Alle Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt.

LUKAS ...DER HELLE WAHNSINN



SUDOKU

						1		3
			3		4		7	
		4			5			
3	2		9			7		
				7		9	1	
	5					6		2
	6	2						
				8	1			
1		5						8

Das **Ziel beim beliebten Logikrätsel Sudoku** ist es, die leeren Felder mit den Ziffern 1 bis 9 so auszufüllen, dass jede dieser Ziffern genau einmal in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3x3-Quadrat steht. Viel Spaß beim Knobeln!

Auflösung des Sudokus aus der Ausgabe 2/2014

5	9	7	8	6	2	1	4	3
2	1	8	3	9	4	5	7	6
6	3	4	7	1	5	8	2	9
3	2	1	9	5	6	7	8	4
4	8	6	2	7	3	9	1	5
7	5	9	1	4	8	6	3	2
8	6	2	5	3	7	4	9	1
9	4	3	6	8	1	2	5	7
1	7	5	4	2	9	3	6	8

BILDERRÄTSEL

Gewinnen Sie einen 100-€-Büchergutschein!

Im Kreis rechts sehen Sie den Ausschnitt eines Fotos, das in der aktuellen Ausgabe abgebildet ist. Der Ausschnitt kann stark vergrößert und gedreht sein. Erkennen Sie das Bild im Heft wieder? Dann schreiben Sie uns, wo. Gewinner des Bilderrätsels 2/2014 ist:

Marcel Schlatterer, Hallschlag 18, 70376 Stuttgart

Schicken Sie Ihre Lösung an: SWSG-Öffentlichkeitsarbeit Bilderrätsel Ausgabe 3/2014 Augsburgstraße 696 70329 Stuttgart E-Mail: presse@swsg.de Der Gewinner erklärt sich mit der Veröffentlichung seines Namens und seiner Adresse einverstanden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss Bilderrätsel: 10. November 2014



IMPRESSUM

Herausgeber: Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH, SWSG, Augsburgstraße 696, 70329 Stuttgart
V.i.S.d.P.: Peter Schwab, Telefon: 0711/9320430, E-Mail: presse@swsg.de
Fotos: Pressefoto Kraufmann & Kraufmann, privat/Schwab (S. 22-23), Ralf Grömminger (S. 24)

Verlag: wdv OHG
 Büro Stuttgart
 Kocherstraße 39
 71263 Weil der Stadt
Redaktion: Felix Hooß
 E-Mail: zuhause@wdv.de





Die Nummer für Ihr „Wohnbefinden“



STUTTGARTER WOHNUNGS- UND STÄDTEBAUGESELLSCHAFT MBH

0711 / 93 20 222

Unsere zentrale Service-Nummer

7 Tage die Woche, rund um die Uhr



Kundenzentrum Bad Cannstatt

Rostocker Straße 2 – 6
70376 Stuttgart
Fax: 0711/93 20 370
E-Mail: kc.bad.cannstatt@swsg.de

Öffnungszeiten:

Mo: 8:00 – 12:00 Uhr
Di: 14:00 – 16:00 Uhr
Do: 8:00 – 12:00 Uhr
14:00 – 18:00 Uhr
Fr: 8:00 – 10:00 Uhr

Hauptsitz in Obertürkheim: Kundenzentrum Nord Kundenzentrum Obertürkheim Kundenzentrum Süd

Augsburger Straße 696
70329 Stuttgart
Fax: 0711/93 20 370
E-Mail: kc.nord@swsg.de
kc.sued@swsg.de
kc.obertuerkheim@swsg.de

Öffnungszeiten:

Di: 8:30 – 12:00 Uhr
14:00 – 15:30 Uhr
Do: 8:30 – 12:00 Uhr
14:00 – 17:30 Uhr